- HAIM, G.: EM-Untersuchungen des normalen Epithels der menschlichen Mundschleimhaut. München: C. Hanser 1964.
- EM-Untersuchungen patholog. Verhornungsvorgänge im Epithel der Mundschleimhaut. *Stoma* 17, 292—308 (1964).
- LAX, H.: Das Oberflächencarcinom. *Z. Geburtsh. Gynäk.* 138, 105 (1953).
- LISTGARTEN, M. A., J. T. ALBRIGHT, and P. GOLDHABER: Ultrastructural alterations in cheek pouch epithelium in response to an carcinogen. *Arch. oral Biol.* 8, 145—165 (1963).
- MALTOTSY, A. G.: Mechanism of Keratinization. AAAS, Washington, D.C. (1962).
- , and C. A. BALSAMO: A study of the components of the cornified epithelium of human skin. *J. biophys. biochem. Cytol.* 1, 339—360 (1955).
- MERKER, H.-J.: Die Veränderungen der Rattenvagina im Zyklus und unter experimentellen Bedingungen. Habilitationsschrift, F.U. Berlin 1963.
- PINDBORG, J. J.: Oral leukoplakia as a precancerous condition. Vortrag 27. Kongr. Dtsch. Dermatol. Ges. (1965).

J. J. PINDBORG, Kopenhagen: Oral Leukoplakia as a precancerous condition

Manuskript nicht eingegangen.

O. HORNSTEIN, Düsseldorf: Der Morbus Bowen der Mundschleimhaut

Unter den obligaten Präcancerosen der Haut gehört der Morbus Bowen zu den klinisch und histologisch am klarsten umrissenen. An der Mundschleimhaut weist er jedoch ein Erscheinungsbild auf, das von dem am äußeren Integument geläufigen Befund „psoriasiformer“, scharf begrenzter, bräunlich-keratotischer Plaques beträchtlich abweicht. Dort imponieren „leukoplakische“, polypös-hyperplastische und (seltener) pseudo-erosive Veränderungen von variabler Größe und Ausprägung, von zarten Epitheltrübungen bis zu excessiven Schleimhautwucherungen reichend. Dieser ungewöhnlichen Polymorphie dürfte es vor allem zuzuschreiben sein, daß an der Mundschleimhaut ein Morbus Bowen so selten diagnostiziert wird. So fanden PAPP und ich bis Ende 1964 im erreichbaren Schrifttum nur 23, ausdrücklich als Morbus Bowen bezeichnete Schleimhautfälle, von denen allein 5 auf Herrn REICHS Beobachtungen aus der Würzburger Hautklinik entfallen.

Ohne Zweifel ist die intraorale Manifestation wesentlich häufiger, sie segelt aber unter verschiedenen Flaggen: Als „Leukoplakie“ — ohne daß deren prämaligener oder benigner Charakter immer definiert ist —, als Lichen ruber, „Erythroplasie“, Papillom, Fibroepitheliom, Prothesendruckreaktion, leukoplakischer Schleimhautnaevus u. a. m. Neuerdings ist im amerikanischen Schrifttum — ohne Erwähnung des lange zuvor von französischen Autoren erstmals beschriebenen Typs der